

Diese vertriebene unparteiische Zeitung erscheint Wochenlang Abends (mit Sammels nächstem Tage) und kostet mit den fünf wöchentlichen Beiläufen:

Meine Postzeitung,
Sächsische Erzähler,
Berichts-Zeitung,
Sächsisches Altersleben,
Illustrirtes Unterhaltungsblatt,
bei den Buchhändlern und bei
den Ausgabenstätten
monatlich 40 Pfennige.
Postkarte: 1. Nachtrag Nr. 2877.
Telegraph-Merkur-Gesetzgeber
Bundespostamt Nr. 126.

Minzeiger

für Chemnitz und Umgegend.

(Sächsischer Landes-Anzeiger). — Gegründet 1873 als „Anzeiger“ sc.

Verlag und Rotationsmaschinen-Druck von Alexander Wiede in Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Neu-Bestellungen

für den Monat September auf den „General-Anzeiger“
nehmen die Verlags-Anstalt, die Ausdrucker, die Ausgabenstellen, sowie sämtliche Postanstalten zum Preise
von 40 Pf. entgegen. — Postkarte: 1. Nachtrag Nr. 2877.

Politische Rundschau.

Chemnitz, 23. August 1899.

Deutsches Reich.

Die „Volk. Neuest. Nachricht.“ bezeichneten die Mitteilungen über die Reisepläne des Fürsten Hohenlohe als ungutreue. Der Reichsgraf werde naturngäblich erst den weiteren Fortgang der politischen Angelegenheiten abwarten und erst später Berlin verlassen. Das Blatt nimmt an, daß der Reichsgraf die Reise nach Aufsee aufgegeben habe und die Abfahrt hege, sich für einige Wochen nach Werk in Süßland zu begeben, wohin bereits einige Mitglieder der Familie abgereist sind.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister Graf von Bülow, ist nach Berlin zurückgekehrt. Kultusminister Dr. Bosse, der einige Reisetage von Berlin fern war, unterbrach den ihm gewünschten Urlaub und traf am Dienstag aus der Schweiz in Berlin ein.

Freiherr von Marschall, der deutsche Botschafter in Konstantinopel, hat sich nach Beendigung seines Urlaubs am Montag von Freiburg i. Br. aus wieder nach der türkischen Hauptstadt zurückgezogen. Der Botschafter weiltete mehrere Wochen hindurch auf seinem Gut in Rennershausen bei Freiburg zum Sommeraufenthalt, hat sich daför vorzüglich erholt und wurde vor etwa acht Tagen vom Kaiser auf Schloß Wilhelmshöhe in Ludwigsburg empfangen. Die Reise geht über Wien, woselbst der Botschafter einen kurzen Aufenthalt zu nehmen geplant.

Aus Petersburg wird einem Berliner Blatt gemeldet, daß das russische Kaiserpaar ungefähr den 30. August nach Potsdam abreisen wird. Der Besuch in England scheint aufgezogen.

Die „Worod. Allgem. Zeit.“ bestätigt die Meldung, daß Prinz Heinrich von Preußen das Kommando des Kreuzergeschwaders so bald noch nicht abgeben werde.

Ein häufig gut informiertes Blatt, der „Piccolo“ in Triest, bringt unter Reserve die Nachricht, der italienische Ministerpräsident Pellion habe seinen Sommeraufenthalt in der Schweiz

unterbrochen und befindet sich bereits auf dem Wege nach Berlin, wo er eine „interessante Unterhaltung“ haben würde. Die internationale Reise des Ministerpräsidenten steht in Beziehung mit einer Unterredung, die er in Wien haben werde. Das Blatt spricht die Vermuthung aus, daß es sich um die Vorbereitungen für eine frühlingszeitige Verlängerung des Bündnisvertrages handeln dürfte.

Am Dienstag wurde in Culda die Konferenz der preußischen Bischöfe eröffnet. An der Konferenz nahmen Theil: Der Fürst-Erzbischof von Breslau, Kardinal Kopf, als Vorsteher, ferner der Erzbischof von Freiburg, die Bischöfe von Trier, Münster, Paderborn, Almberg, Ermland, der Bischof von Bremen aus Berlin, die Bischöfe von Mainz, Culda, Fulda, der Kapitularvater von Köln und der Domkapitular von Böhmen-Breslau. Zu der nachfolgenden Jubileisfeier sind außerdem in Culda eingetroffen: Der Erzbischof von München und die Bischöfe von Würzburg, Rothenburg, Dresden und Kopenhagen.

Die „Kölner Zeit.“ schreibt zu den standeshaften Vorgängen in Paris während der letzten Tage, die Dinge verdeckten sich immer mehr und näherten sich der Anarchie. Was in Paris sich abspielt, sei weiter nichts als eine unter feierlicher Form sich vollziehende Verhöhnung der obersten Landesjustiz. Die allseits geforderte Berufung des Kammergerichts bediente das Verständnis, daß die Republik in Gefahr sei. Eine von der Kammer herauftschworene Ministrerkrise werde die Anarchie auch äußerlich beschleunigen. Das Blatt schließt, nur noch wenige Schritte weiter und keine Regierung, die auf der Verfassung fuße, werde die Verantwortung für die Entwicklung der Dinge auf ihre Schultern nehmen.

Siebzehn sozialdemokratische Parteiversammlungen finden am 5. September in Berlin statt, um zu dem sozialdemokratischen Parteilege Stellung zu nehmen und die Delegierten zu wählen. Gleichzeitig sollen die Delegiertenwahlen zu den brandenburgischen Provinzial-Vorsteile vorgenommen werden. Für die diesjährige Wahllokale-Herren, die im sächsischen Berliner Wahlkreis und in allen Vororten Wahlzonen soll, hat sich im 6. Wahlkreis und in Reinickendorf ein Komitee gebildet, das zum 3. September in sechs Lokalen Wahlzonen einrichten wird. Die „Gewissen“ der übrigen Wahlkreise werden die Herren schon am nächsten Sonntag begegnen.

Außenland.

Oesterreich-Ungarn. Die blutigen Ereignisse von Grazly werden von allen Blättern erörtert. Die regierungsfreundlichen suchen die radikale Agitation verantwortlich zu machen, die demokratischen stellen eine hochgradige andauernde Erregung im ganzen österreichischen Österreich fest. Nach der „Arbeiterzeit.“ sind sämtliche Toten und verwundete Arbeiter, darunter ein österreichischer

wurden sie wieder vor Erik Hallager hielten, wollte sie ihm mit guten Geschenken laden, doch künftig nichts mehr sie und ihn an den verlorenen Bund mit dem angestiegenen Mannen sollte erinnern dürfen. Da fiel ihr Blut auf die kleine blaue Schachtel, die sie eindeutig das von Dolius Hormann erhalten hatte gestern in einem Hause des Schreibstiftes verwohnt hatte, nachdem sie ihrem Bruder einen der darin enthaltenen Morphiumpulver gegeben. Heute holte sie vergessen, ihm diesen Pfefferdienst zu erweisen. Aber es war vielleicht noch nicht zu spät. Die Uhr wies auf zehn, und er hatte gehabt, daß er bis Mittwochtag über seinen Büchern zu sitzen pflege. Sie stießte sie das Schächtelchen zu sich und stieg nach dem Bettgestürzen hinauf, daß sie auch als Majoralherr von Elvershöf noch immer bewohnte.

Als auf ihr zweimaliges Klopfen keine Antwort erfolgte, öffnete sie leise die Thüre, um mit Verzerrung wahrzunehmen, daß Prosper sich weder in der Studie stände noch in dem aufgestoßenen Schlafzimmers befand. Eine Vermuthung, die ihr Blut in zornige Wallung brachte, daß sie durch den Sinn.

„Wenn er bei den Gärtnerdienste wäre!“ dachte sie. „Wahrhaftig, es ist Zeit, diesem lästigen Roman ein Ende zu bereiten.“

Und ohne sich zu denken, ohne sich auch nur ihren Hut oder ein Tuch holen zu lassen, eilte sie hinab, um den Weg durch den Park nach dem Hause Redlich's einzuhüllen. Erst als die Fensterchen der Gewächshäuser im hellen Mondschein vor ihr aufblinkten, trat sie behutsam an, denn wenn ihre Kühnung sie nicht betrogen hätte, kam es vor allem darauf an, die beiden zu überwinnen.

Und wirklich, es konnte keine Täuschung sein, als sie jetzt ein helles Bronengewand hinzunahm zu sehen glaubte. Auf den Fußspangen, durch den feinen Schal der mannschen Tazschuhe geklebt, saß sie näher und verhüllt nun mit voller Deutlichkeit auch das Gewisper vorstechender Stimmen. Das Barthen zu drinnen rührte von dem Geigenstand seines Gesprächs so im Anfang genommen sonst oder sich so vollkommen sicher fühlen, daß es das Vor-gehen in keiner Umgebung nicht die geringste Beachtung schenkte. Das leise Kichern des Kiesandes unter Editha's Schritten und das Kuscheln der Zweige, die sie aneinanderdrückten, um in die Laude zu hühen, wurde fast hingerichtet haben, ihnen die Kunthernung der Läuseher zu verzeihen.

„Aber sie hören und ahnen nichts. Prosper lag neben Nähe auf der Bank und hielt ihre Gestalt leidenschaftlich unschlüssig. Sein Atem lang leuchtend und abgerissen, als er sagte: „Du mußt mir noch einmal wiederholen, Nähe, daß Du mich liebst, daß Du mich nicht verabscheust trotz Allem, was ich Dir gesagt habe! Nach dann ich es ja nicht glauben und fassen, daß Du mir wirklich angetan willst — wie, einem Kraut und Linden, den die ganze Welt verdammen würde, wenn sie die Möglichkeit ahne.“

„Ich bin Dein, Prosper,“ lang verzweifert weich die Antwort des Mädchens zurück. „Ich liebe Dich und ich nehm nichts zurück von dem, was ich Dir gesagt habe. Du aber wirst mich verlassen, Du wirst nicht den Mut haben, Dir meinen Beist zu erkämpfen gegen den Widerstand Deiner Familie.“

„Doch, ich werde den Mut haben. Ich bin der Herr meiner

Inseraten-Preis: Die Sägewellte-Cognacflasche ob der demokratischen 20 Pf. (Werdergerichtsstrasse 25) — Bezugssatz 20 Pf. (Werdergerichtsstrasse 25) — Bezugssatz 20 Pf. Bei vorangestellten Wiederholungen größerer Inserate entsprechender Inserat. Anzeigen für die Nachmittagszeitung erscheinende Nummern können nur bis Sonnabend 10 Uhr abgenommen werden.

Geschäftliche Anzeiger-Inserate sind für 20 Pf. ab dem Preis zugleich Verbreitung durch die allgemein erscheinende Chemnitzer Eisenbahn-Zeitung.

Neu-Bestellungen

für den Monat September auf den „General-Anzeiger“
nehmen die Verlags-Anstalt, die Ausdrucker, die Ausgabenstellen, sowie sämtliche Postanstalten zum Preise
von 40 Pf. entgegen. — Postkarte: 1. Nachtrag Nr. 2877.

Politische Rundschau.

Chemnitz, 23. August 1899.

Deutsches Reich.

Die „Volk. Neuest. Nachricht.“ bezeichneten die Mitteilungen über die Reisepläne des Fürsten Hohenlohe als ungutreue. Der Reichsgraf werde naturngäblich erst den weiteren Fortgang der politischen Angelegenheiten abwarten und erst später Berlin verlassen. Das Blatt nimmt an, daß der Reichsgraf die Reise nach Aufsee aufgegeben habe, sich für einige Wochen nach Werk in Süßland zu begeben, wohin bereits einige Mitglieder der Familie abgereist sind.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister Graf von Bülow, ist nach Berlin zurückgekehrt. Kultusminister Dr. Bosse, der einige Reisetage von Berlin fern war, unterbrach den ihm gewünschten Urlaub und traf am Dienstag aus der Schweiz in Berlin ein.

Freiherr von Marschall, der deutsche Botschafter in Konstantinopel, hat sich nach Beendigung seines Urlaubs am Montag von Freiburg i. Br. aus wieder nach der türkischen Hauptstadt zurückgezogen. Der Botschafter weiltete mehrere Wochen hindurch auf seinem Gut in Rennershausen bei Freiburg zum Sommeraufenthalt, hat sich daför vorzüglich erholt und wurde vor etwa acht Tagen vom Kaiser auf Schloß Wilhelmshöhe in Ludwigsburg empfangen. Die Reise geht über Wien, woselbst der Botschafter einen kurzen Aufenthalt zu nehmen geplant.

Aus Petersburg wird einem Berliner Blatt gemeldet, daß das russische Kaiserpaar ungefähr den 30. August nach Potsdam abreisen wird. Der Besuch in England scheint aufgezogen.

Die „Worod. Allgem. Zeit.“ bestätigt die Meldung, daß Prinz Heinrich von Preußen das Kommando des Kreuzergeschwaders so bald noch nicht abgeben werde.

Ein häufig gut informiertes Blatt, der „Piccolo“ in Triest, bringt unter Reserve die Nachricht, der italienische Ministerpräsident Pellion habe seinen Sommeraufenthalt in der Schweiz

unterbrochen und befindet sich bereits auf dem Wege nach Berlin, wo er eine „interessante Unterhaltung“ haben würde. Die internationale Reise des Ministerpräsidenten steht in Beziehung mit einer Unterredung, die er in Wien haben werde. Das Blatt spricht die Vermuthung aus, daß es sich um die Vorbereitungen für eine frühlingszeitige Verlängerung des Bündnisvertrages handeln dürfte.

Frankreich. Wie aus Paris unter dem 22. August gemeldet wird, sind Laborde zwei Büchern von verdächtigen Ausgaben zugegangen. Das Kommando des Artillerie-Legions ist nach dem Palastmagazin bringen. Man glaubt nicht, daß der Inhalt geeignet ist, Schaden anzurichten.

Während am Montag der neue Kommandeur der 23. Brigade in Mézières, General Durant, anlässlich der Übernahme des Kommandos eine Revue über die Truppen abhielt, ereignete sich ein Zwischenfall. Als eine Angabe Gustavus beim Vorbeikommen der Fahne die Kopfbedeckung nicht abnahm, soll der General eine versetzende Anerkennung dem Publikum gegenüber gethan haben. Die Soldaten beglückten darauf in ostentativer Weise die Regimenter mit den Ausrufen „Es lebe das Heer!“, verhielten sich jedoch beim Vorbeireiten des Generals schweigend.

Dänemark. Man meldet aus Kopenhagen: Der König von Schweden hat den deutschen Kaiser und den König von Dänemark eingeladen, nach dem Besuch beim Grafen Thorvald den Jungen auf der Insel Bornholm zu besuchen. Der Kaiser wird dann Schloss Bernstorff besuchen und dort mit dem Baron zusammentreffen.

Großbritannien. In englischen Blättern verlautet Einiges über die Säcke der Krieger, die im Kriegsfall gegen die Russen aufgestellt werden würden, die im Kriegsfall gegen die Russen aufgestellt werden würden. Es werden folgende Aufstellungen gemacht: Infanterie: 23.000 Mann, Kavallerie: 4000 Mann, Artillerie: 2800 Mann, Genietruppen: 1200 Mann. Dazu kommen 300 Leute als berittene Polizei. Die Hälfte der Infanterie besteht aus Indien, den Rest England und Wales. Ein kleiner Teil von Infanterie ist bereits in Südschottland stationiert. Die Kavallerie würde ebenfalls zur Hälfte aus Indien kommen und die schnellsten Pferde, die im Lande heimisch sind, mit sich nehmen. Im Ganzen würden 100.000 Pferde zusammenkommen. Vorräte für sechs Monate liefern England. Das ganze Heer würde im Marsch eine Linie von 25 Meilen Länge bilden. Die Niederlage der Engländer in dem kleinen Kriegskrieg im Jahre 1881 wird, wie die englischen Blätter melden, d. h. Krieg an geeignetem Kriegsmaterial,

Handlungen, und wenn ich entschlossen bin, Dich zu meinem Weibe zu machen, hat kein Mensch auf Erden die Macht, mich davon zu hindern.“

„So spricht Du jetzt, wo wir beide allein sind und wo es sich nur darum handelt, meine Lust zu befriedigen. Wenn Du aber Deinen Angehörigen gegenüberstehst, Deiner hochmütigen Mutter!“

„Ah, meine Mutter!“ fiel er ihr voll Zitterkeit in die Rede. „Sie hat nicht so viel Anspruch auf meinen kindlichen Gehorsam, daß sie beruhigt wäre, um ihrer Vorliebe willen das Opfer meines Lebensglücks von mir zu fordern. Giebt sie nicht aus Angstheit ihrer Zustimmung, so wird sie sich eben in das Unglücksfälle zu führen haben.“

„Ach Deine Schwester? Diese Editha, der Du nach Deinem eigenen Gefüldnis gelobt hastest, mir niemals einen Hochzeitsantrag zu machen — glaubst Du auch ihres Widerstand so leicht zu überwinden?“

„Meine Schwester liebt mich, Nähe! Wenn sie die Gewissheit gewonnen hat, daß einzigt Dein Westh für mich Glück und Leben bedeutet —“

Ein spöttisches Auflachen hinderte ihn, zu vollenden. „Wie wenig Du sie doch kennst, Deine jämmerliche Schwester! Sie würde Dich lieber töte sehen, als in meinen Armen. Denn sie hält mich ebenso sehr, wie ich sie hasse. Und auch ich, Prosper, auch ich würde niemals einwilligen, Dein Weib zu werden, wenn ihre Gnade es sein soll, die mich dazu macht. Ach, Du hast zu wählen zwischen ihr und mir! An denselben Tage, wo ich auch vor der Welt Deine Braut heißen soll, muss sie Elvershöf auf immer verlassen. Ich will —“

Ein gelindes Auflachen erstickte den Schluß ihrer Worte, denn wie aus der Erde gewachsen stand plötzlich Editha vor ihr im Eingang des Landes und schlug sie mit dem zornesbebenden Ausdruck: „Schamlose Dienst!“ in's Gesicht, daß die hämischtigen Edelsteine, die den Ringfinger der Baroness schmückten, die weiße Haut ihrer Wangen blutig rissen.

„Ist das Deine Liebe, Prosper? Ist das die Ritterlichkeit eines Edelmannes? Ihre Läufe, deren Stimme durch den leidenschaftlichen Jagdgeist einen brisaenden Klang erhielt. „Du duldest es, daß man mich beschimpft und mißhandelt?“

Das wachsbleiche Gesicht des Baron's zeigte einen mittelwohlwirksigen Ausdruck rathlosen Verzweiflung. „Editha!“ stammelte er. „Wenn Du nicht meine Schwester wärst und ein Weib —“

„Schwester — Du!“ rief sie ihm an, mit jenem herzlichen Ton, wegen dessen er sie immer ungedeckt geliebt hatte, obgleich sie sich keiner Weise gegen ihn niemals verbündet hatte. „Mit Dir werde ich jetzt leben, nahe Deine. Diese da sich entfernt hat. Wozu wartet die Person noch? Soll ich die Gärtnerin wecken, um sie gleich auf der Stelle wegjagen zu lassen?“

Todesblau vor Wut erschien Nähe Prosper's Auge. Ihre grünbrauen Augen schienen zu phosphoreszieren, wie die Augen einer Raupe.

(Schluß folgt)

Original-Roman von Reinhold Ortman.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erik fuhr in der Erzählung seiner Erinnerungen an Thysa fort: „Der Vorfall war mir ebenso widerlich als peinlich, ich ahnte, was dieser Herr beabsichtigte, daß er mich wahrscheinlich brutal öffentlich anfallen werde und daß ich genötigt sein würde, mich gegen ihn wie gegen ein wildes Tier oder einen Wegelagerer zu bewaffnen. Ich sah die schweren Verhüllungen vor mir und bei meinem damaligen Zustande erschien mir Alles im schwärzesten Licht. Da — ich war schon wieder auf freiem Felde — fiel weit hinter mir ein Schuß und kurz darauf wußte ich wohl das Bewußtsein verloren haben, denn als ich näher — trok der Fieber, die halb erstarb — an einem Biegencombe wieder erwachte, dämmerte bereits der Morgen, halb im Traume schliefte ich mich mit unzähliger Qual bis hierher an Henning's Hand. Den Knall des Schusses glaubte ich immer wieder zu hören, obwohl ich erst seit gestern weiß, daß es vermaulthe Schuß gewesen ist, der das Leben jenes Mannes geendet hat.“

Athenlos, lebend vor Ungeblüdt, hatte Thysa ihm zugesetzt; ihre Augen hingen an seinem Gesicht, als ob sie ihm die Worte von den Lippen reißen könnte. Nun aber schlängt sie mit einem freudigen Schmunzeln ihre Arme aufs Knie um seinen Hals.

„Wie seltsam Du bist, Nähe!“ sagte er, zärtlich ihre weiche Blondhaar streichelnd.

„Rein, mein, nicht jetzt — nicht heute! Später sollst Du alles hören. Jetzt würde ich Dir doch nichts widersagen, als daß ich glücklich — o, Erik, so unerschöpflich glücklich!“

„Wußt diesen Brief hier darf ich zerteilen? Du wirst nicht fortgehen, Thysa?“

„Ach, Erik, ja! Ach, wie ist schwindelig vor lauter Glück!“

„Der Reiseplan soll also doch seine Gültigkeit behalten? Wir fahren zu Treuen heimwärts gen Norwegen und Du wirst mein geliebtes Weib sein?“

</